

«Habe mit Herausforderungen gerechnet»

Bereits die dritte Heimleitung in eineinhalb Jahren: Was ist los im Wohn- und Pflegezentrum Maurini in Mörschwil?

Perrine Woodtli

Die Freude war gross, als im Frühling 2023 das neue Wohn- und Pflegezentrum Maurini eröffnet wurde. «Endlich», dürften einige Mörschwilerinnen und Mörschwiler gesagt haben. Denn bis zur Eröffnung war es ein zäher Weg. Das Heim auf der Burgerwiese hat eine turbulente Vorgeschichte. Ursprünglich sollte der Neubau 2015 eingeweiht werden. Doch es sollte acht weitere Jahre dauern. Immer wieder verzögerte sich das 27-Millionen-Projekt: Einsprachen gingen ein, Betreiber sprangen ab.

Am 1. April 2023 war dann der grosse Tag gekommen, das Heim nahm seinen Betrieb auf – unter der Leitung von Heidi Hinder. Doch nach vier Monaten verliess diese das «Maurini» bereits wieder. Die Zusammenarbeit sei aufgrund unterschiedlicher Vorstellungen über die künftige Entwicklung des Zentrums beendet worden, teilte die Gemeinnützige und Hilfs-Gesellschaft der Stadt St. Gallen (GHG), die das Heim betreibt, im August 2023 mit.

Die Leitung übernahm nahtlos Gabriela Böhringer. Aber auch sie blieb nicht lange: Im vergangenen Mai gab auch sie die Leitung nach einigen Monaten wieder ab. Seit dem 22. Juli leitet nun Beate Meier das Wohn- und Pflegezentrum. Drei Heimleiterinnen in nicht einmal eineinhalb Jahren – was ist los im «Maurini»?

«Aufbauprozesse sind immer herausfordernd»

Patrik Müller, Geschäftsführer der GHG, macht keinen Hehl daraus, dass Wechsel in der Heimleitung nicht ideal sind. Er sagt aber auch: «Solche Wechsel kommen vor. Wir haben beim Aufbau dieses Heims mit Herausforderungen gerechnet. Manche sieht man kommen, manche eben nicht.» Bezüglich der beendeten Zusammen-



Das Wohn- und Pflegezentrum besteht aus zwei Gebäudetrakten. In einem befindet sich das Pflegezentrum mit 55 Zimmern, im anderen zehn Alterswohnungen.

Bild: Andrea Tina Stalder (29. 3. 2023)

arbeit mit der ersten Leiterin, Heidi Hinder, verweist Müller auf das damalige Communiqué. Und stellt klar, dass Hinder nicht nur von April bis August 2023 im «Maurini» gearbeitet hat, sondern bereits ein Jahr vor der Eröffnung. «Sie war wesentlich in die Vorbereitungen involviert, wirkte unter anderem bei der Erarbeitung des Betriebskonzepts, des Gesundheitskonzepts sowie bei der Personalsuche mit.» Müller betont: «Aufbauprozesse sind immer herausfordernd.»

Dabei zeige sich, wer wo welche Akzente und Schwerpunkte setze. Dass dabei Meinungen auseinandergingen, könne vorkommen. Dennoch dürfte Müller sich den Start des neuen Wohn- und Pflegezentrums anders vorgestellt haben. «Ja und nein», sagt er. «Natür-

lich wünscht man sich immer das Optimum. Aber man darf auch nicht vergessen, wie herausfordernd die Situation für Altersheime und deren Personal seit Covid-19 ist.» Daher sei er dennoch zufrieden mit dem Start.

Heim ist noch nicht voll belegt

Nach Heidi Hinders Abgang sprang kurzfristig Gabriela Böhringer ein. Sie leitete zuvor das Seniorenzentrum Eggersriet. «Wir hörten, dass sie frei ist, und haben sie angefragt», sagt Müller. Böhringer leitete das «Maurini» zunächst interimistisch, bevor die GHG ihr die definitive Leitung anbot. Zunächst habe sie zugesagt, etwas später dann aber wieder abgesagt. «Sie kam zum Schluss, dass es doch nicht die richtige Aufgabe für sie



Patrik Müller, Geschäftsführer Gemeinnützige und Hilfs-Gesellschaft.

Bild: Donato Caspari

ist», sagt Müller. «Wir haben gehofft, mit ihr das Heim weiter aufzubauen, und ihren Entschluss bedauert. Dennoch respektieren wir natürlich ihre Gründe.»

Der GHG-Geschäftsführer betont abermals, wie intensiv diese Aufgabe sei. «Wir befinden uns auch eineinhalb Jahre nach der Eröffnung noch im

Aufbau.» So seien die 55 Zimmer nach wie vor nicht voll belegt. Das sei normal. «Wir rechnen damit, dass es rund zwei Jahre bis zu einer Belegung von 95 Prozent dauert. Davon sind wir nicht mehr weit entfernt.»

In den vergangenen eineinhalb Jahren sei die Belegung Schritt für Schritt gestiegen. Damit musste auch Schritt für Schritt das Personal aufgestockt werden. «Das ist auch für die Teams herausfordernd, wenn laufend neue Leute dazustossen», sagt Müller. Bei der Eröffnung zählte das Wohn- und Pflegezentrum 31 Mitarbeitende, heute sind es 54 plus einige Temporärmitarbeiterinnen.

«Wir brauchen jeweils rechtzeitig genug Personal, aber auch nicht zu viel», sagt Müller. Wann ein Zimmer in einem Altersheim belegt oder auch wieder frei

wird, könne man aber nicht genau planen. Hinzu komme der Fachkräftemangel. Dies alles mache die Personalsuche alles andere als einfach. Aktuell suche man noch ein bis zwei Mitarbeitende, ansonsten seien alle Stellen besetzt.

Wechsel verunsicherten Bewohnende

Nachdem Gabriela Böhringer das «Maurini» im Mai verlassen hatte, ging die Suche nach einer neuen Institutionsleitung wieder los. Man habe viele externe und eine interne Bewerbung erhalten, sagt Müller. Den Job erhielt schliesslich die interne Bewerberin: Beate Meier. Die 61-Jährige arbeitet seit Frühling im «Maurini», wo sie den Bereich Pflege und Betreuung leitete. Dort habe sie sich sehr gut bewährt, sagt Müller. Aufgrund ihrer umfangreichen Berufserfahrung, ihres Engagements und der Tatsache, dass sie den Betrieb bereits kenne, sei die Wahl auf Meier gefallen. «Sie ist zudem nahe an den Bewohnenden dran.»

Patrik Müller ist nun zuversichtlich, dass die GHG nicht gleich wieder eine Heimleitung suchen muss. «Natürlich weiss man das nie. Aber ich bin optimistisch gestimmt und hoffe, dass wir einen langen Weg mit Beate Meier gehen können.» Er sei überzeugt, dass sich der Heimbetrieb nun stabilisiere.

Auch die Rückmeldungen der Bewohnenden und Angehörigen seien bisher positiv. «Es ist sicher ein Vorteil, dass sie Beate Meier schon kennen.» Die Wechsel hätten einige Bewohnende verunsichert. Müller zeigt Verständnis. «Die Heimleitung ist für sie eine wichtige Person, die viele gern haben.» Allgemein seien personelle Wechsel in Heimen oft eine Belastung für die Klientinnen und Klienten. «Wir haben daher immer versucht, sie möglichst gut zu informieren und ihnen alles zu erklären.»

Coop-Restaurant öffnet wieder

Gossau Nach mehrwöchiger Umbauzeit öffnet am 20. August das aufgefrischte Coop-Restaurant an der St. Gallerstrasse 75 in Gossau. Es präsentiere sich «moderner, heller und einfach schöner», lässt sich der Geschäftsführer in einer Mitteilung zitieren. Gefeierte wird vom 20. bis 24. August mit verschiedenen Aktionen. (pd/ghi)

Korrekt

In die Ausgabe von gestern Dienstag hat sich ein Fehler eingeschlichen. Auf Seite 26 hiess es, die SVP Gossau-Arnegg starte diesen Samstag bei der Brauerei Stadtbühl in den Wahlkampf. Korrekt ist, dass der Anlass am Sonntag, 18. August von 11.30 bis 16 Uhr stattfindet. (red)

Neuer Geschäftsführer für Jungunternehmerzentrum

Rochade Das Jungunternehmerzentrum hat einen neuen Geschäftsführer. Das hat das Präsidium des Trägervereins am Dienstag mitgeteilt. Am 1. Oktober übernimmt der Gossauer Christoph Wüst die operative Leitung des Zentrums.

Der 58-Jährige war gemäss Mitteilung in verschiedenen Funktionen bei einem renommierten St. Galler Handelsunternehmen tätig – zuletzt während 15 Jahren als Geschäftsführer. Von 2022 bis 2024 war er Geschäftsführer einer Langzeitpflegeeinrichtung im Kanton Appenzell Ausserrhoden. Aktuell ist Wüst auch als Dozent an der höheren Fachschule für Technologie und Management sfb und als Dozent beim Zent-

rum für berufliche Weiterbildung in St. Gallen tätig. Er lebt in Gossau, ist verheiratet und Vater zweier Töchter. Christoph Wüst folgt in seiner neuen Funktion auf Silvia Zurwerra, die sich beruflich verändert, wie es in der Mitteilung weiter heisst. Er



Der Gossauer Christoph Wüst übernimmt die Geschäftsführung Anfang Oktober. Bild: zvg

wird die Geschäftsführung im Rahmen eines 50-Prozent-Pensums übernehmen.

120 Beratungen pro Jahr

Das Jungunternehmerzentrum mit den vier Standorten in Wattwil, Flawil, Gossau und Wil fördert seit dem Jahr 2000 regionale Jungunternehmerinnen und Jungunternehmer – oder solche, die es werden möchten. Insgesamt zählt der Verein 500 Mitglieder. Diese setzen sich aus Jungunternehmerinnen und Jungunternehmern, Sponsoren, Servicepartnern, Gönnern und Organisationen zusammen. Pro Jahr führt das Zentrum an den vier Standorten 120 Beratungen durch. (pd/ghi)

Waldkirch führt E-Voting ein

Elektronisch abstimmen: Das ist ab November auch in der Gemeinde Waldkirch möglich.

Ab dem Urnengang vom 24. November führt die Gemeinde Waldkirch E-Voting ein. Das teilt die Gemeinde mit. Für die Nutzung des elektronischen Stimmkanals muss man sich einmalig anmelden. Diese Anmeldung erfordert gemäss Mitteilung nur wenige Klicks. Interessierte können sich auf www.anmeldeverfahren.e-voting.sg informieren und dann gleich auch registrieren. Für die Abstimmungen vom 24. November läuft die Anmeldefrist am 30. September ab. Den Stimmberechtigten, die sich für E-Voting angemeldet haben, wird gemäss Mitteilung künftig bei jedem Urnengang das Stimmmaterial sowohl für die elektronische Stimmabgabe

wie auch für die bisherigen Kanäle zugesendet. An- und Abmeldungen sind jederzeit möglich und werden berücksichtigt, wenn sie spätestens acht Wochen vor dem Wahl- beziehungsweise Abstimmungsantrag vorgenommen werden.

Zehn Pilotgemeinden in der Region

30 Gemeinden im Kanton St. Gallen bieten mittlerweile E-Voting. Aus der Region zählen neben Waldkirch mit Berg, Gaiserwald, Goldach, Hägenschwil, Mörschwil, Muolen, Rorschach, Rorschacherberg und Wittenbach mittlerweile zehn Gemeinden zu den Pilotgemeinden des Kantons. (gk/ghi)